

PRAKTISCHE HEILIGUNG – Teil 6

Übersetzung des Buches von C.J. Ryle „Holiness“

Sind wir heilig genug, Gott zu schauen? - Teil 1

Hebräerbrief Kapitel 12, Vers 14

Trachtet eifrig nach dem Frieden mit jedermann und nach der HEILIGUNG, ohne die niemand den HERRN schauen wird.

Jeder Gläubige stellt sich die Frage: „Bin ich heilig? Werde ich den HERRN sehen?“ Diese Frage ist heute, so kurz vor der Entrückung, aktueller denn je.

Prediger Kapitel 3, Verse 4 + 7

4 Das Weinen hat seine Zeit und ebenso das Lachen; das Klagen (Trauern) hat seine Zeit und ebenso das Tanzen; 7 das Zerreißen hat seine Zeit und ebenso das Zusammennähen (Flicken); das Schweigen hat seine Zeit und ebenso das Reden.

Aber es gibt keine Zeit, nicht einen einzigen Tag, an dem ein Gläubiger nicht heilig sein sollte. Sind wir das? Diese Frage gilt für jeden Christen, egal in welche Stellung er auf dieser Welt innehat und in welchen Lebensumständen er sich gerade befinden mag. Einige sind reich, andere sind arm; einige sind gebildet, andere nicht; einige sind Chefs, andere Arbeiter oder Angestellte. In jeder Lebenssituation sollten wir heilig sein. Sind wir das?

Wie weit ist der Abstand zwischen Deiner Seele und Gott? In dieser schnelllebigen, hektischen Zeit wollen wir für ein paar Minuten innehalten und uns mit dem Thema Heiligung beschäftigen. Ich weiß, ich hätte mir ein viel beliebteres und angenehmeres Thema herausuchen können. Ich bin mir sicher, dass ich da schnell ein leichteres gefunden hätte. Aber ich habe das Gefühl, dass es derzeit kein aktuelleres und passenderes für unsere Seelen gibt, wo Gott Selbst uns doch sagt: „**Trachtet eifrig nach dem Frieden mit jedermann und nach der HEILIGUNG, ohne die niemand den HERRN schauen wird.**“

Ich werde mich, mit Gottes Hilfe bemühen, zu erklären, was echte Heiligung ist und weshalb sie so wichtig ist. Am Schluss werde ich den einzigen Weg aufzeigen, wie Heiligung erlangt werden kann. Ich habe dieses Thema bereits lehrmäßig behandelt. Von daher werde ich jetzt mehr auf die Praxis eingehen.

1. Was ist praktische Heiligung, und welche Personen bezeichnet Gott

als heilig?

Ein Mensch kann sich sehr bemühen, aber dennoch nicht die wahre Heiligung erlangen. Es geht dabei nicht um Wissen, denn das hatten auch:

- Bileam, aber er folgte nicht seiner Berufung.
- Judas Iskariot, aber er erreichte nicht viel damit
- Herodes, aber er konnte sich für religiöse Dinge nicht sonderlich begeistern
- Jehu, der 10. König von Israel, aber ohne sein Herz darauf zu richten, Gott zu dienen
- Joab, der Neffe von König David, Gehasi, der Diener des Propheten, aber keiner von ihnen war heilig
- Elisa und Demas, ein Glaubensbruder von Paulus, aber keiner von ihnen war heilig

Wissen allein reicht nicht. Ein Mensch kann viel göttliche Erkenntnis haben und wird doch niemals den HERRN sehen.

Was ist dann unter praktischer Heiligung zu verstehen?

Das ist eine schwierige Frage. Ich will damit nicht sagen, dass es keine biblischen Hinweise zu diesem Thema gäbe. Ich fürchte jedoch, dass ich zur Heiligung nur eine unvollkommene Sichtweise darlegen kann. Aber ich werde versuchen, dazu ein deutliches Bild zu zeichnen, damit unser menschlicher Geist es sich vorstellen kann.

a)

Das Ziel der praktischen Heiligung ist, bei allem, was in der Bibel geschrieben steht, mit Gott eines Geistes zu sein. Dazu gehört, dass wir uns folgende Dinge zur Gewohnheit machen:

- Gottes Gericht zu akzeptieren
- Alles zu hassen, was Gott hasst
- Alles zu lieben, was Gott gefällt
- Alles auf dieser Welt nach den Vorgaben in der Bibel zu messen

Derjenige Gläubige, der voll und ganz mit Gott übereinstimmt, ist der heiligste Mensch.

b)

Ein heiliger Mensch wird jede bekannte Sünde meiden und sich bemühen, jedes ihm bekannte Gebot zu halten. Er hat einen entschlossenen, auf Gott ausgerichteten menschlichen Geist. Sein Herzenswunsch ist es, Gottes

Willen in die Tat umzusetzen. Er ist mehr darauf bedacht, Gott zu gefallen als der Welt. Er liebt alle Wege Gottes. Er fühlt dasselbe wie Paulus, als der Apostel sagte in:

Römerbrief Kapitel 7, Vers 22

Denn nach meinem inneren Menschen stimme ich dem göttlichen Gesetz freudig zu.

Und der heilige Mensch empfindet so wie David, als dieser sagte:

Psalmen Kapitel 119, Vers 128

Darum schätze ich alle Deine Befehle als richtig; jeder Lügenpfad ist mir verhasst.

c)

Ein heiliger Mensch strebt an, so wie Jesus Christus zu sein. Er führt nicht nur sein Glaubensleben in Ihm und bezieht von Ihm täglich Frieden und Stärke, sondern er bemüht sich auch um die Gesinnung, die unser HERR hat und bemüht sich, sich Seinem Vorbild anzugleichen.

Römerbrief Kapitel 8, Vers 29

Denn die, welche Er (der himmlische Vater) zuvor ersehen hat, die hat Er auch im Voraus dazu bestimmt, (einst) dem Bilde Seines Sohnes gleichgestaltet zu werden: DIESER sollte eben der Erstgeborene unter vielen Brüdern sein.

Der heilige Mensch praktiziert diese Angleichung im Hinblick auf:

- Vergebung
- Selbstlosigkeit
- Liebe
- Bescheidenheit
- Demut
- Die Verbreitung der göttlichen Wahrheit
- Dienstbereitschaft
- Sanftmut
- Geduld
- Die Armen mehr zu schätzen als die Regenten
- Die Entschlossenheit und Kompromisslosigkeit, Sünde zu verurteilen
- Die Verehrung Gottes und nicht von Menschen
- Gute Werke
- Die Absonderung von weltlich gesinnten Menschen
- Die Beständigkeit im Gebet
- Gott die höchste Priorität einzuräumen

All diese Dinge hat ein heiliger Mensch im Sinn. Und danach bemüht er sich, sein Leben auszurichten. Er beherzigt das, was der Apostel Johannes sagt in:

1. Johannesbrief Kapitel 2, Vers 6

Wer da behauptet, er bleibe in IHM (Jesus Christus), der ist auch verpflichtet, selbst ebenso zu wandeln, wie Er gewandelt ist.

Ebenso das, was Petrus schreibt in:

1. Petrusbrief Kapitel 2, Vers 21

Denn dazu seid ihr berufen worden, weil auch Christus für euch gelitten und euch (dadurch) ein Vorbild hinterlassen hat, damit ihr Seinen Fußstapfen nachfolget.

Selig ist der Mensch, der gelernt hat, Jesus Christus zu seinem Ein und Alles zu machen, vor allen Dingen, was seine Errettung und was Sein Vorbild anbelangt! Wie viel Zeit könnte gespart und wie viele Sünden könnten verhindert werden, wenn die Gläubigen sich öfter fragen würden: „Was hätte Jesus Christus gesagt und getan, wenn Er jetzt an meiner Stelle wäre?“

d)

Ein heiliger Mensch ist sanft- und langmütig, freundlich, geduldig, lässt seine Launen nicht an Anderen aus und hält seine Zunge im Zaun. Er nimmt viel auf sich, erduldet eine Menge, übersieht so manchen Fehler der Anderen, und es dauert lange, bis er auf seine eigenen Rechte pocht.

Wir haben großartige Vorbilder zu diesem Verhalten in König David ...

2. Samuel Kapitel 16, Vers 10

Aber der König erwiderte: »Ihr Söhne der Zeruja, was habe ich mit euch zu schaffen? Lasst ihn (Simei) doch fluchen! Denn wenn der HERR es ihm eingegeben hat, dem David zu fluchen, wer darf dann fragen: ›Warum tust du so?‹«

... und Moses, als seine Geschwister schlecht über ihn redeten:

4. Mose Kapitel 12, Vers 3

Der HERR hörte dies (die Beschwerde, dass Gott nur durch Moses redete); Mose aber war ein überaus sanftmütiger Mann, sanftmütiger als irgendein anderer Mensch auf der Erde.

e)

Ein heiliger Mensch ist um Mäßigung und Selbstverleugnung bemüht. Er arbeitet daran, sein Fleisch zu kreuzigen, indem er seine körperlichen

Begierden zu beherrschen versucht und seine Gelüste drosselt, wenn sie sich zeigen.

Dazu sagte Jesus Christus zu den Aposteln:

Lukas Kapitel 21, Vers 34

„Habt aber auf euch selbst Acht, dass eure Herzen nicht etwa durch Schlemmerei und Trunkenheit und Sorgen des Lebens beschwert werden und jener Tag euch unvermutet überfalle wie eine Schlinge.“

Und der Apostel Paulus schreibt dazu in:

1.Korintherbrief Kapitel 9, Vers 27

Sondern ich zerschlage meinen Leib und mache ihn mir dienstbar, um nicht, nachdem ich als Herold andere zum Kampf aufgerufen habe, mich selbst als untüchtig (des Siegespreises unwürdig) zu erweisen.

f)

Ein heiliger Mensch zeigt Geschwister- und Nächstenliebe. Er bemüht sich darum, sich an die goldene Regel zu halten: „Was man nicht will, dass man dir tu, das füg auch keinem Anderen zu“. Das gilt sowohl für die Taten als auch für das Reden. Er wird sich um die Belange seiner Glaubensgeschwister kümmern im Hinblick auf:

- Ihre Gesundheit
- Ihre finanziellen Belange
- Ihren Charakter
- Ihre Gefühle
- Ihre Seelen

Römerbrief Kapitel 13, Vers 8

Bleibt niemand etwas schuldig, außer dass ihr einander liebt; denn wer den Anderen liebt, hat damit das Gesetz erfüllt (Gal 5,14).

Der heilige Mensch verabscheut Folgendes, selbst in den kleinsten Angelegenheiten:

- Lügen
- Verleumdungen
- Betrug
- Unehrlichkeit
- Unfares Verhalten

Er zeigt mehr Güte als andere Menschen. Er trachtet danach, durch sein

ganzes Auftreten dem Christentum Ehre zu machen und bemüht sich, ein schönes, liebevolles Bild für alle Menschen abzugeben, die mit ihm zu tun haben. Leider beachten viel zu wenige Menschen, die sich „Christen“ nennen, die warnenden Worte in **1.Korintherbrief Kapitel 13** und in der Bergpredigt!

g)

Ein heiliger Mensch folgt dem Geist der Gnade und Güte, die er Anderen erweist. Dabei ist er den ganzen Tag über aktiv. Er gibt sich nicht damit zufrieden, nur möglichst keinen Schaden anzurichten, sondern versucht, stets Gutes zu tun. Er strebt danach, seiner Generation von Nutzen zu sein und die geistlichen Nöte in seiner Umgebung zu mildern, sofern er das kann, wie zum Beispiel Tabitha in ...

Apostelgeschichte Kapitel 9, Vers 36

In Joppe aber lebte eine Jüngerin namens Tabitha, das heißt auf deutsch ›Gazelle‹; die tat außerordentlich viel Gutes und spendete reichlich Almosen.

... oder Paulus in:

2.Korintherbrief Kapitel 12, Vers 15

Ich aber will herzlich gern (Geld und Gut) zum Opfer bringen, ja mich selbst völlig aufopfern lassen, wenn es sich um euer Seelenheil handelt. Soll ich, wenn ich euch in besonderem Maße liebe, darum weniger Gegenliebe (bei euch) finden?

h)

Ein heiliger Mensch bemüht sich um die Reinheit seines Herzens. Er scheut darüber hinaus jede Beschmutzung und Unreinheit des menschlichen Geistes und vermeidet alle Dinge, die ihn dort hineinziehen können. Er weiß, dass sein eigenes Herz wie Zunder ist und hält sich deshalb von den Funken der Versuchungen fern. Denn wer wagt es schon, mit seiner Charakterstärke zu prahlen, wenn jemand wie König David so schwer in Sünde fallen kann?

Es gibt zur Reinheit viele Hinweise im göttlichen Gesetz. Im Alten Testament heißt es, dass der Mensch sich augenblicklich aus der Sicht Gottes verunreinigt, wenn er einen Knochen, eine Leiche, ein Grab oder eine kranke Person berührt. Was die Verunreinigung des Herzens anbelangt, kann ein wahrer Christ demnach nicht wachsam genug sein.

i)

Ein heiliger Mensch hat Gottesfurcht. Damit meine ich nicht, die Furcht, die ein Sklave hat, der nur deshalb arbeitet, weil er Angst vor einer Bestrafung hat und der nicht faulenzeln wird, weil er sich davor fürchtet, erwischt zu werden. Vielmehr meine ich die Ehrfurcht eines Kindes, das sich so benimmt,

als würde sein Vater es ständig beobachten, weil es seinen Papa liebt.

Im Hinblick auf Gottesfurcht gibt uns Nehemia ein gutes Beispiel.

Nehemia Kapitel 5, Vers 15

Während die früheren Statthalter, meine Vorgänger, dem Volke schwer zur Last gefallen waren; denn sie hatten für Speise und Wein täglich vierzig Schekel Silber von ihnen bezogen, und auch ihre Dienerschaft hatte über das Volk willkürlich geschaltet. Ich dagegen habe aus Gottesfurcht NICHT so gehandelt.

Der Prophet hätte das Recht dazu gehabt, diese Abgaben zu verlangen, aber er tat es aus Gottesfurcht nicht.

j)

Ein heiliger Mensch zeigt Demut. Er achtet seine Mitmenschen mehr als sich selbst. Er sieht in seinem eigenen Herzen mehr Böses als in jedem anderen auf der Welt. Er kann Abrahams Gefühle verstehen, als dieser sagte ...

1.Mose Kapitel 18, Vers 27

Darauf nahm Abraham wieder das Wort und sagte: „Ach siehe, ich habe es gewagt, zu dem ALLHERRN zu reden, obgleich ich nur Staub und Asche bin.“

... und wie Jakob in ...

1.Mose Kapitel 32, Vers 11

„Ich bin zu gering für all die Gnadenerweise und all die Treue, die Du Deinem Knecht erwiesen hast! Denn nur mit meinem Wanderstabe bin ich (einst) über den Jordan dort gezogen und bin jetzt zu zwei Heeren geworden.“

... und wie Hiob in ...

Hiob Kapitel 40, Vers 4

„Ach, ich bin zu gering: Was soll ich Dir entgegen? Ich lege meine Hand auf den Mund!“

... und Paulus in:

1.Timotheusbrief Kapitel 1, Vers 15

Zuverlässig ist das Wort und wert, dass alle es annehmen: „Christus Jesus ist in die Welt gekommen, um Sünder zu retten«, unter denen ich der erste bin.“

Der englische Reformator und Märtyrer John Bradford beendete manchmal seine Briefe mit den Worten: „Einer der erbärmlichsten Sünder – John Bradford“. Die letzten Worte des Methodisten-Predigers William Grimshaw waren: „Jetzt geht ein unnützer Knecht.“

k)

Ein heiliger Mensch ist treu im Hinblick auf alle Versprechen, Verpflichtungen und Beziehungen in seinem Leben. Er versucht nicht nur, seinen Platz genauso auszufüllen wie Andere, die sich keine Gedanken über ihre Seelen machen, sondern um vieles besser, weil er höhere Motive hat und mehr helfen will als sie. Wir sollten die Worte von Paulus niemals vergessen in:

Kolosserbrief Kapitel 3, Verse 23-24

23 Alles, was ihr zu tun habt, das leistet mit willigem Herzen, als gälte es dem HERRN und nicht den Menschen; 24 ihr wisst ja, dass ihr vom HERRN das (himmlische) Erbe als Lohn empfangen werdet: Ihr dient ja dem HERRN Christus als Knechte.

Römerbrief Kapitel 12, Vers 11

Seid unverdrossen, wo es Eifer gilt; seid feurig im Geist, dem HERRN zu dienen bereit.

Heilige Personen sollten zum Ziel haben, alles richtig zu machen und sich schämen, wenn sie es sich erlauben, nichts zu unternehmen, wenn sie helfen könnten. Sie sollten so gut arbeiten wie Daniel:

Daniel Kapitel 6, Vers 5

Da suchten die Minister und die Satrapen eine Anklage gegen Daniel auf Grund seiner Geschäftsführung ausfindig zu machen, konnten aber keinerlei Schuld und nichts Nachteiliges bei ihm entdecken, weil er treu war und ihm keinerlei Nachlässigkeit der Verfehlung nachzuweisen war.

Außerdem sollten sie sein:

- Gute Ehepartner
- Gute Eltern
- Gute Kinder
- Gute Chefs
- Gute Arbeiter und Angestellte
- Gute Nachbarn
- Gute Freunde
- Güte zeigen sowohl im Geschäfts- als auch im Privatleben

Heiligung ist kaum etwas wert, wenn sie nicht solche Früchte trägt. Jesus

Christus stellte dazu eine wichtige Frage:

Matthäus Kapitel 5, Vers 47

„Und wenn ihr nur eure Freunde grüßt, was tut ihr da Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden?“

l)

Nicht zuletzt folgt ein Heiliger seinem geistlichen Bewusstsein. Er ist darum bemüht, seinen Blick auf die Dinge im Himmel gerichtet und an den Dingen auf der Erde nur mit sehr lockerem Griff festzuhalten. Er missachtet die weltlichen Angelegenheiten des irdischen Lebens nicht; aber die erste Stelle in seinem Geist und in seinen Gedanken nimmt das kommende Leben ein. Er lebt wie jemand, der seine Schätze im Himmel hat, und er geht durch diese Welt wie ein Fremder und Pilger, der auf dem Weg nach seiner Heimat ist. Seine größten Freuden sind, Gemeinschaft mit Gott zu haben im Gebet, beim Lesen in der Bibel und beim Treffen mit seinen Glaubensgeschwistern. Jede Sache, jeder Ort und jede Gesellschaft, die ihn näher zu Gott bringt, ist ihm wertvoll. Er empfindet so wie David in:

Psalmen Kapitel 63, Vers 8

Denn Du bist mir ein Helfer gewesen, und im Schatten Deiner Flügel darf ich jubeln.

Psalmen Kapitel 119, Vers 57

Meine Aufgabe ist, o HERR, ich bekenne es, Deine Worte zu befolgen.

Das war die Darlegung der Wesensmerkmale, die all jene anstreben, die „heilig“ genannt werden. Ich vertraue darauf, dass ich hier nicht missverstanden werde. Meine Darlegung soll keinen Gläubigen entmutigen. Ich möchte nicht, dass dadurch ein gerechtes Herz traurig wird oder ich damit einem Christen ein Hindernis auf seinen Glaubensweg aufstelle.

Ich sage hier keinen einzigen Augenblick, dass Heiligung die Gegenwart der innewohnenden Sünde ausschließt. Nein, bei weitem nicht. Es ist das größte Elend des Menschen, dass er einen „Körper des Todes“ mit sich führt. Denn sogar der Apostel Paulus schreibt über sich selbst:

Römerbrief Kapitel 7, Vers 21

Ich finde somit bei mir, der ich das Gute tun will, das Gesetz (den Zwang) vor, dass bei mir das Böse zustande kommt.

Der Gläubige, der die Heiligung praktiziert, spürt oft, dass wenn er Gutes tun will, das Böse bei ihm ist. Der alte fleischlich gesinnte Mensch hemmt all seine guten Bewegungen und versucht ihn bei jedem Schritt davon abzuhalten. Aber es ist die Vorzüglichkeit eines heiligen Menschen, dass er

sich nicht im Frieden befindet mit der ihm innewohnenden Sünde, so wie es weltlich gesinnte Menschen sind. Er hasst die Sünde, weint, wenn er irgendeine Sünde begangen hat und sehnt sich danach, von der Gesellschaft der Sünde vollständig befreit zu sein.

Mit dem Heiligungsprozess im Inneren des Gläubigen ist es so wie mit der Wiederherstellung und Neugründung von Jerusalem. Er geht voran, allerdings unter widrigen Umständen und in drangsalreichen Zeiten.

Daniel Kapitel 9, Vers 25

Wisse also und verstehe: Vom Ausgang des Wortes in Betreff der Wiederherstellung und Neugründung Jerusalems bis zu einem Gesalbten, einem Fürsten, sind sieben Jahrwochen, und innerhalb von zweiundsechzig Jahrwochen wird es wiederhergestellt und neuerbaut sein mit Marktplätzen und Gräben (Straßen), allerdings in drangsalsreichen Zeiten.

Ich sage hier weder, dass die Heiligung ganz plötzlich zur Ausreife und Vollkommenheit gelangt, noch dass diese Verhaltensweisen zur vollen Blüte und mit Durchschlagskraft kommen müssen, bis ein Mensch als heilig bezeichnet werden kann. Nein, bei weitem nicht. Heiligung ist immer ein fortschreitender Prozess, bei dem es unterschiedliche Entwicklungsstufen gibt. Alles muss einen Anfang haben. Wir dürfen niemals auf Glaubensgeschwister herabsehen, die sich da noch in der Anfangsphase befinden.

Und die Heiligung ist bestenfalls ein unvollkommenes Werk. Die Geschichten der am meisten erleuchteten Heiligen, die jemals gelebt haben, enthalten viele „Aber“, „Nichtsdestoweniger“ und „Nichtsdestotrotz“, bevor sie enden. Gold ist niemals ohne Schlacke; das Sonnenlicht scheint nie ohne von Wolken begleitet zu sein. Und dies wird solange der Fall sein, bis wir ins das himmlische Jerusalem eingehen. Die Sonne selbst hat Flecken auf ihrer Oberfläche. Sogar der heiligste Mensch hat irgendwelche Schandflecken und Mängel beim Abwägen seiner Heiligkeit aufzuweisen.

Heilige führen einen kontinuierlichen Kampf gegen die Sünde, die Welt und Satan. Manchmal sieht man es ihnen nicht an, dass sie gerade bei der Überwindung sind, aber sie haben dennoch ständig damit zu kämpfen. Das Fleisch will kontinuierlich die Oberhand über den menschlichen Geist erringen und umgekehrt.

Galaterbrief Kapitel 5, Vers 17

Denn das Fleisch widerstrebt mit seinem Begehren dem Geist und ebenso der Geist dem Fleisch; denn diese beiden liegen im Streit miteinander (und dulden nicht), dass ihr das tut, was ihr tun möchtet.

Jakobusbrief Kapitel 3, Vers 2

Wir fehlen ja allesamt vielfach; wer sich beim Reden nicht verfehlt, der ist ein vollkommener Mann und vermag auch den ganzen Leib im Zaume zu halten.

Dennoch sollten alle echten Christen die Heiligung anstreben und ständig den HERRN darum bitten. Sie wissen zwar, dass sie, solange sie noch hier auf der Erde sind, die vollständige Heiligung nicht erlangen können. Aber das ist und bleibt ihr Ziel, und darum bemühen sie sich, auch wenn sie sich selbst absolut nichts als Heilige sehen.

Ich möchte nochmals ausdrücklich betonen, dass ich davon überzeugt bin, dass Heiligung ein realer Prozess ist. Da ist etwas, das die weltlichen Menschen beim Heiligen sehen, erkennen, ausmachen und spüren können. Die Heiligung ist Licht, das leuchtet. Sie ist Salz, das wahrgenommen werden kann. Sie ist eine kostbare Salbe, deren Präsenz nicht verborgen bleibt.

Es bleibt allerdings nicht aus, dass Heilige Rückfälle in die Sünde haben und gelegentlich geistlich tot sein können. Obwohl eine Straße vom einen Punkt zu einem anderen führt, hat sie viele Kurven und Seitenwege. Ein Mensch kann wirklich heilig sein und doch infolge seiner menschlichen Schwäche auf Abwege geraten. Gold ist nicht weniger Gold, nur weil es mit etwas Anderem vermischt ist. Licht ist auch dann noch Licht, auch wenn es schwach und trüb ist. Gnade ist nicht weniger Gnade, nur weil sie in einem Gläubigen frisch und noch nicht ausgereift ist.

Ich kann aber mit gutem Gewissens sagen, dass kein Mensch es verdient, „heilig“ genannt zu werden, der mutwillig an seinen Sünden festhält, nicht demütig ist und der seine Verfehlungen nicht von ganzem Herzen bekennt und bereut. Es ist auch niemand „heilig“ zu nennen, der es sich zur Gewohnheit gemacht hat, seinen Verpflichtungen auszuweichen und der mutwillig gegen die Anweisungen Gottes verstößt.

John Owen sagte einst: „Ich kann nicht verstehen, wie ein Mensch von sich behaupten kann, ein 'wahrhaftiger Gläubiger' zu sein, wenn er nicht die Sünde als seine größte Last und größte Sorge und sein größtes Problem empfindet.“

Nun habe ich die größten Merkmale der praktischen Heiligung aufgezeigt. Jetzt liegt es an Dir, wie Du damit umgehst. Nun kannst Du Dich selbst prüfen, inwieweit sie auf Dich zutreffen.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)